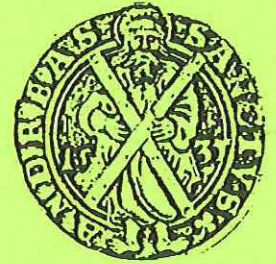
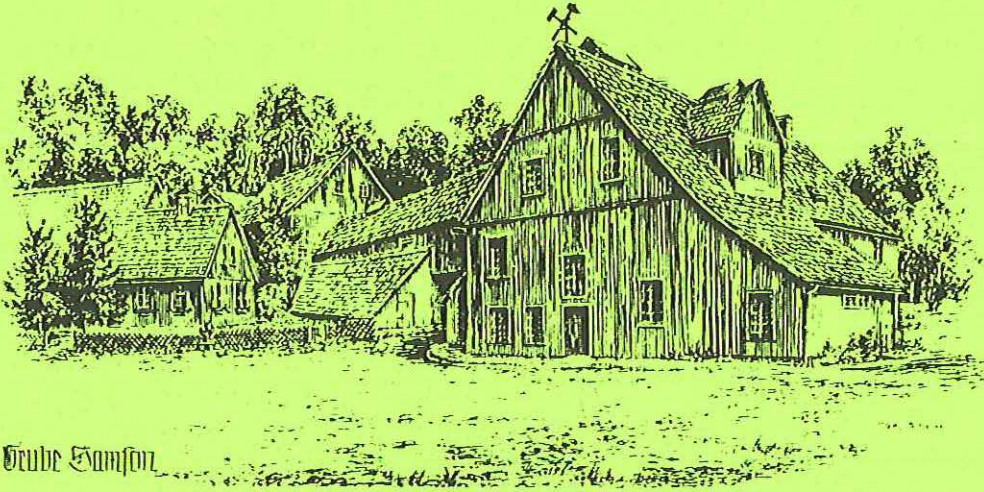


Glückauf



Es grüne die Tanne -
es wachse das Eis -
Gott schenke uns allen
ein fröhliches Wees.

MITTEILUNGSBLATT

des

St. Andreasberger Vereins für Geschichte und Altertumskunde e. V.

Nr. 23

St. Andreasberg

M ä r z 1995

Liebe Heimatfreunde!

Zur diesjährigen 64. Jahreshauptversammlung lade ich gemäß § 6 Abs. 2 unserer Satzung am

Sonnabend, dem 25. März 1995, um 19.30 Uhr,

in das Kurhaus St. Andreasberg, Konferenzraum,

herzlich ein.

Die Tagesordnung ist auf der Innenseite abgedruckt.

Wie die Jahresberichte unserer Arbeitsgruppen zeigen, hat sich die positive Entwicklung unseres Vereins auch 1994 fortgesetzt und zu einem neuen Höhepunkt im Vereinsleben geführt.

Wir haben derzeit 142 Mitglieder bei steigender Tendenz. Auch die Vereinsfinanzen sind gesund, obwohl auch 1994 wieder erhebliche Mittel in die Aktivitäten der Gruppe "Bergbau" im Bärener Tal geflossen sind.

An dieser Stelle sei allen Freunden und Gönnern des Vereins ein herzliches "Gotts Luhn" gesagt, die durch Geld und Sachspenden unsere Arbeit wirkungsvoll unterstützt haben.

Dank und Anerkennung aber auch allen Mitgliedern, insbesondere der Arbeitsgruppe "Bergbau", für ihren Einsatz im abgelaufenen Jahr.

Neben unserem schon zur Tradition gewordenen Bergfest am ersten Sonnabend im Juli, welches wir bei strahlendem Sonnenschein auf unserem Zechenplatz feiern konnten, war sicher die Einweihung des von unserem Verein gemeinsam mit dem Forstamt Andreasberg und der Bergstadt St. Andreasberg errichteten gesteinskundlichen Lehrpfades auf der Jordanshöhe ein Höhepunkt im abgelaufenen Jahr. Er wird von der Öffentlichkeit sehr gut angenommen. Auch das von Dr. Wilfried Ließmann erstellte Begleitheft findet guten Absatz. Eine 2. Auflage wird schon bald in Angriff genommen werden müssen. Inzwischen hat die Verwaltung des Nationalparks Harz ein der Landschaft angepaßtes Hinweisschild aufgestellt.

Doch was nutzt der Fleiß und der Einsatz der Bergleute "von Leder", wenn nicht auch die Administration der Bergleute "von der Feder" verantwortungsbewußt ihre Pflicht erfüllt. Der derzeitige Vorstand, dessen Amtszeit jetzt abläuft, hat mit bestem Wissen und Gewissen seine Pflicht getan.

Es ist mir ein ganz besonderes Bedürfnis, allen Vorstandsmitgliedern für ihren Einsatz und für die harmonische Zusammenarbeit herzlich zu danken.

Da ein neuer Vorstand zu wählen ist, der die Vereinsgeschicke in den nächsten drei Jahren bestimmen wird, bitte ich alle Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.

Glückauf



1. Vorsitzender

TAGESORDNUNG der 64. Jahreshauptversammlung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der Beschlußfähigkeit
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Genehmigung der Niederschrift der letzten Jahreshauptversammlung
5. Aussprache über die vorliegenden Berichte des Vorstandes und der Arbeitsgruppen
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Schatzmeisters und des übrigen Vorstandes
8. Neuwahlen
9. Anträge
10. Anfragen, Verschiedenes

Hinweise:

Anträge zur Jahreshauptversammlung sind bis zum 20. März 1995 an den 1. Vorsitzenden zu richten.

Im Anschluß an die Jahreshauptversammlung berichtet die Arbeitsgruppe "Bergbau" anhand von Lichtbildern über den Stand der Arbeiten im Bereich der Gruben "Unverhofftes Glück" und "Wennsglückt".

N i e d e r s c h r i f t

über die 63. Jahreshauptversammlung des St. Andreasberger Vereins für Geschichte und Altertumskunde e. V. am Freitag, dem 25. März 1994, um 19.30 Uhr, im Kurhaus St. Andreasberg

Beginn: 19.45 Uhr

Ende: 22.00 Uhr

Anwesende: Siehe Teilnehmerliste

1. Eröffnung und Begrüßung

Der 1. Vorsitzende, Uwe Sonntag, eröffnet die 63. Jahreshauptversammlung des St. Andreasberger Vereins für Geschichte und Altertumskunde e. V. und begrüßt die Anwesenden mit einem herzlichen Glückauf.

Besonders begrüßt er den stellvertretenden Landrat, Herrn Werner Grübmeier, Herrn Günther Beer von den Alberti-Lift-Betrieben, sowie Herrn Dr. Ernst Bock, Eigentümer der Grubenfelder "Hermann" und "Ernst".

Zur 63. Jahreshauptversammlung sind 35 Mitglieder anwesend.

2. Feststellung der Beschlußfähigkeit

Der 1. Vorsitzende, Uwe Sonntag, stellt die Beschlußfähigkeit fest.

3. Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird einstimmig genehmigt.

4. Genehmigung der Niederschrift der letzten Jahreshauptversammlung

Die Niederschrift wird einstimmig genehmigt.

5. Aussprache über die vorliegenden Berichte des Vorstandes und der Arbeitsgruppe

Der 1. Vorsitzende verweist auf die Berichte, die im Glückauf-Heft Nr. 20 vom März 1994 veröffentlicht worden sind. Die Zahl der Mitglieder beträgt derzeit 138.

Er geht auf den Gesteinslehrpfad im Bereich der Wettertanne ein und teilt mit, daß sich bereits 32 von Herrn Dr. Ließmann ausgewählte Exponate an Ort und Stelle befinden. Die Informationsschilder und die Informationstafel für den Gesteinslehrpfad sind dank des Einsatzes von Herrn Jochen Klähn und dem Forstamt Andreasberg fertiggestellt worden. Eine Darstellung über den geologischen Grundriß des Harzes wird zur Zeit erstellt. Die Einweihung des Lehrpfades soll voraussichtlich am Pfingstsonnabend stattfinden. Mit den 35 vorkommenden Gesteinsarten habe man einen Lehrpfad mit pädagogischem Effekt in St. Andreasberg, der sich hervorragend in den Nationalpark und das Naturschutzgebiet "Bergwiesen bei St. Andreasberg" einfüge.

Herr Walter Bleßmann, der für die Heimatgeschichte zuständig ist, gibt einen ausführlichen Bericht über das abgelaufene Jahr. Er verweist hier insbesondere auf die durchgeführten Veranstaltungen und bedankt sich für die gute Zusammenarbeit.

Markus Liebermann, Leiter der Arbeitsgruppe Bergbau, berichtet über die Aktivitäten an der Grube "Unverhofftes Glück" und erläutert den Fortgang der Arbeiten an der Radstube anhand von Dias. Durch den Umgestaltungsprozeß am Kompressorhaus erhoffe man sich ein einheitliches Erscheinungsbild. Es seien ca. 30.000 DM verbaut worden. Dieser Betrag resultiere aus Spenden. Man habe die Arbeiten im Roten Bären bisher ohne Inanspruchnahme öffentlicher Zuschüsse und Gelder leisten können.

Mit dem Bergamt sei man in eine neue Genehmigungsperiode unter Beteiligung der Naturschutzbehörden eingetreten.

Matthias Bock, ehemaliger Leiter der Arbeitsgruppe Bergbau, freut sich, daß nach seinem beruflich bedingten Fortgang alles so weitergegangen ist. Er sei jetzt wieder in Darmstadt tätig und hoffe, bald wieder "an der Front" zu sein.

Der Kassenwart, Herr Karl-Heinz Baumgarten, verweist auf die Jahresrechnung 1993, die dem Heft Glückauf Nr. 20 beigelegt ist, und bittet um Korrektur des Bestandes per 31.12.1993 um 1 DM auf 3.197,10 DM. Der Kassenwart erläutert die Positionen der Einnahmen und Ausgaben.

6. Bericht der Kassenprüfer

Frau Hilde Scheddin berichtet über die von ihr und Herrn Jochen Klähn durchgeführte Kassenprüfung. Die Belege seien stichprobenweise mit den Kontoauszügen verglichen worden. Beanstandungen hätten sich nicht ergeben.

Frau Scheddin bittet die Jahreshauptversammlung, dem Kassenwart Entlastung zu erteilen.

7. Entlastung des Schatzmeisters und des übrigen Vorstandes

Frau Hilde Scheddin beantragt, dem Kassenwart Entlastung zu erteilen.

Diese wird einstimmig, bei 1 Stimmenthaltung, erteilt.

Alsdann stellt Herr Reulecke den Antrag auf Entlastung des übrigen Vorstandes.

Die Jahreshauptversammlung beschließt einstimmig die Entlastung des Vorstandes.

8. Neuwahl der Kassenprüfer

Frau Hilde Scheddin und Herr Jochen Klähn werden einstimmig wiedergewählt.

9. Beschlußfassung

a) Beitritt zum Verein

"Die Oberharzer Bergbau- und Hüttenmuseen" zum 01.01.1994

Herr Jochen Klähn erläutert die Zielsetzungen des Vereins, hier insbesondere die finanzielle Förderung aus Landesmitteln bei einem Zusammenschluß der Träger der Museen zu diesem Verein. Das Land Niedersachsen werde jährlich ca. 200.000 DM an Personalkosten zur Verfügung stellen. Die Bergstädte Bad Grund und St. Andreasberg sowie die Samtgemeinde Oberharz treten dem Verein bei und beteiligen sich jährlich mit einem Betrag in Höhe von 30.000 DM (Bad Grund und St. Andreasberg) und 60.000 DM (Samtgemeinde Oberharz) an den Personalkosten.

Herr Karl-Heinz Baumgarten ergänzt diese Ausführungen mit dem Hinweis auf das geschaffene Rahmenkonzept der Koordinierungsstelle Harzer Bergbau- und Hüttenmuseen. Die Gründung des Vereins sei darauf zurückzuführen, daß eine finanzielle Förderung des Landes Niedersachsen nur dann erfolge, wenn sich die Träger der Museen zu einem Verein zusammenschließen. Damit sollen die speziellen Unterschiede der einzelnen Museen herausgestellt und gefördert werden. Diesem Verein sollen nicht nur Kommunen angehören können, sondern auch interessierte Vereine.

Vorbehaltlich der Zustimmung der Jahreshauptversammlung sei man dem Verein zum 01.01.1994 beigetreten. Er verweist auf den Pressebericht über die Vorstandssitzung

des Vereins. Der Verein müsse mit den zur Verfügung gestellten Mitteln haushalten und die Führung der drei Museen sicherstellen.

Herr Karl-Heinz Baumgarten bittet die Jahreshauptversammlung um Zustimmung zum Beitritt zum Verein "Die Oberharzer Bergbau- und Hüttenmuseen" zum 01.01.1994.

Herr Dr. Ernst Bock fragt an, welche Rechte und Pflichten mit dem Beitritt auf den St. Andreasberger Verein für Geschichte und Altertumskunde entfallen und ob für diesen dann Sitz und Stimme in einem Führungsgremium vorhanden sind.

Herr Karl-Heinz Baumgarten verneint diese Frage und gibt zu bedenken, daß bei den wenigen Mitgliedern ein Beirat überflüssig ist. Die Entscheidungsebene liege in der Mitgliederversammlung. Der St. Andreasberger Verein für Geschichte und Altertumskunde sei frei von Verpflichtungen.

Nach Abschluß der sehr ausführlichen Diskussion über den Beitritt zum Verein "Die Oberharzer Bergbau- und Hüttenmuseen" und unter Hinweis auf das erarbeitete Rahmenkonzept für alle Oberharzer Bergbaumuseen beantragt Herr Dr. Ernst Bock, die Jahreshauptversammlung möge den Beitritt zu diesem Verein beschließen.

Die Jahreshauptversammlung beschließt daraufhin einstimmig, dem Verein "Die Oberharzer Bergbau- und Hüttenmuseen" rückwirkend zum 01.01.1994 beizutreten.

Beschlußfassung

b) Pachtvertrag "Roter Bär"

Der 1. Vorsitzende, Uwe Sonntag, verweist auf den zwischen Herrn Dr. Ernst Bock und Herrn Matthias Bock geschlossenen Pachtvertrag. In Übereinstimmung mit Herrn Dr. Ernst Bock wolle man die Pachtverhältnisse entsprechend dem vorliegenden Entwurf neu gestalten. Dieser sieht die Pacht der Grubenfelder "Ernst" und "Hermann" mit der Grube "Roter Bär" und den dort installierten Anlagen auf 5 Jahre durch den St. Andreasberger Verein für Geschichte und Altertumskunde vor. Die Pachtsumme beträgt 500 DM, die jedoch als Spende der Arbeitsgruppe Bergbau zufließen soll. In dem Entwurf wird dem Verein ein Vorkaufsrecht ab 01.01.1995 eingeräumt.

Herr Dr. Ernst Bock möchte dem Verein mit diesem Vorkaufsrecht eine Sicherheit geben und ihm die Chance einräumen, diese Anlagen behalten zu können.

Herr Karl-Heinz Baumgarten macht darauf aufmerksam, daß ein solches Vorkaufsrecht ohne Eintragung im Grundbuch völlig wirkungslos ist.

Herr Dr. Ernst Bock signalisiert sein Einverständnis betreffend der Eintragung eines Vorkaufsrechtes in das Grundbuch.

Die Frage von Herrn Karl-Heinz Baumgarten an Herrn Dr. Ernst Bock, ob in den im Entwurf genannten "vorhandenen Installationen" auch die Wasserleitung mit eingeschlossen ist, verneint dieser ausdrücklich.

Falls die Jahreshauptversammlung diesem Pachtvertrag zustimme, sei der St. Andreasberger Verein für Geschichte und Altertumskunde in einer rechtlich geklärten, einwandfreien Situation, so führt Herr Karl-Heinz Baumgarten aus.

Herr Matthias Bock bestätigt dieses und hält es für sinnvoll, mit diesem Pachtvertrag alles zusammenzuführen.

Die Jahreshauptversammlung stimmt daraufhin einstimmig, bei 1 Stimmenthaltung, dem Abschluß des Pachtvertrages "Roter Bär" mit Herrn Dr. Ernst Bock zu.

Beschlußfassung

c) Unterhalt Wasserwege Harzwasserwerke

Der 1. Vorsitzende, Uwe Sonntag, berichtet von dem Anliegen der Harzwasserwerke bezüglich der Unterhaltung des Holzschleifergrabens. Dieser wird, laut Aussage der Harzwasserwerke, Herrn Dr. Schmidt, instandgesetzt und entsprechend beschildert. Die Betreuung dieses Grabens soll dann dem Verein obliegen. Für die Durchführung kleinerer Reparaturen stehe die Bergstadt St. Andreasberg mit Arbeitskräften und Gerät zur Verfügung. Man solle sich dieser Aufgabe und dem Betreuungskonzept für den Holzschleifergraben nicht verschließen, zumal für den Bereich St. Andreasberg ausschließlich der alte Holzschleifergraben von den Harzwasserwerken ausgesucht worden sei und sich dessen letztes Stück in einem vorzüglichen Zustand in Trockenmauerwerk befinde.

Der 1. Vorsitzende verliest den Vertragsentwurf der Harzwasserwerke.

Herr Reulecke äußert Bedenken hinsichtlich einer Haftung durch den Verein, die sich aus der Betreuungspflicht heraus ergeben könnte.

Nach kurzer Diskussion sichert der 1. Vorsitzende eine diesbezügliche Klärung mit Herrn Dr. Schmidt zu.

Die Jahreshauptversammlung beschließt einstimmig, vorbehaltlich eines Haftungsausschlusses, mit den Harzwasserwerken einen Betreuungsvertrag für den Holzschleifergraben zu schließen.

10. Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

11. Anfragen, Verschiedenes

Der 1. Vorsitzende verweist auf die Veranstaltungen im Jahr 1994 und gibt einige Erklärungen hierzu.

Markus Liebermann stellt den Vorstand der Arbeitsgruppe Bergbau mit den neuen Mitgliedern Christian Richter, Stefan Dützer und Christian Wild vor.

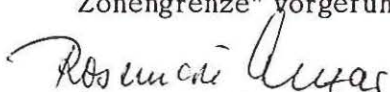
Stadtdirektor Grogorenz übermittelt herzliche Grüße der Bergstadt St. Andreasberg und dankt dem Verein für die vielfältigen Aktivitäten zum Wohle der Gäste.

Herr Dieter Lambertz dankt im Namen des Kur- und Verkehrsvereins sowie der Aktionsgemeinschaft der Gewerbetreibenden für die immerwährende Unterstützung bei den Veranstaltungen. Für 1994 wünscht er dem Verein alles Gute

Herr Dr. Ließmann erwähnt, daß die noch vorhandenen Spuren der Harzarchäologie gesichert und kartiert werden sollen und bittet um Unterstützung dieses Vorhabens.

Der 1. Vorsitzende weist die Jahreshauptversammlung auf einen Vortrag von Herrn Dr. Kremer am 08.07.1994 im Betriebshof der Harzwasserwerke, Clausthal-Zellerfeld, zum Thema "Sozialer Status der Oberharzer Bergleute" hin.

Im Anschluß an die Jahreshauptversammlung werden von Herrn Jochen Klähn zwei Videofilme "Der Harz, eine mitteldeutsche Landschaft" und "Das grüne Band - die ehemalige Zonengrenze" vorgeführt.


(Rosemarie Lettau)
Schriftführerin


(Uwe Sonntag)
1. Vorsitzender

JAHRESBERICHT DER ARBEITSGRUPPE BERGBAU

In unserem letzten Artikel im Dezemberheft konnten wir ein entscheidendes Ereignis bekanntgeben:

Den Durchstich zur *inwendigen Radstube* der Grube *Wennsglückt*. Die Teufarbeiten im *Absinken 1* wurden im Oktober fortgesetzt. Von Hand gruben wir uns je Arbeitstag einen halben Meter in die Teufe. Nun bauen wir den bloßen Durchstich in einen sauberen Streckenübergang aus. Im Frühjahr und Sommer wurden die Teufarbeiten gestundet, weil wir den Zechenplatz aufräumten. Das Bergfest konnte auf einem geordneten Zechenplatz stattfinden, weil alle Mitarbeiter ausdauernd an der Gestaltung der Außenanlagen mitgeholfen haben. Beide Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen.

Eine große Veränderung, die bei allen Arbeiten ein wenig in den Hintergrund gedrängt wird, ist die Überschreibung der Grube *Roter Bär*. Bisher gab es zwei Betreiber der Aktivitäten im Bärener Tal. Der Geschichtsverein übernahm von Matthias Bock den Pachtvertrag. Nun laufen seit Juli 1994 alle Aktivitäten in den Gruben *Roter Bär* und *Unverhofftes Glück* im Namen des Geschichtsvereines.

In der Grube *Roter Bär* sind Wartungsarbeiten angefallen, die auch im kommenden Jahr zur weiteren Bestandssicherung durchgeführt werden müssen. Dort wollen wir das Führungsangebot erweitern.

Im letzten Jahr wurde der Umbau der elektrischen Anlage begonnen. Wir werden einen Kompressor und zwei Häspel zur Förderung in den ersten beiden Absinken aufstellen.

Die Kompressoranlage wird geändert. Der bisher aufgestellte *Köster-Kompressor* aus dem Jahre 1926 kann uns nicht zuverlässig mit Druckluft versorgen. Ein anderer Kompressor aus dem Jahre 1987 wird nun in Osterode aufgearbeitet.

Wir haben in Osterode ein Außenlager angemietet. Dort können wir vorübergehend Material trocken lagern und in der dortigen Werkstatt auch Reparaturen durchführen.

Im September konnten wir unser *3. montanhistorisches Seminar* veranstalten. Ein ausführlicher Bericht war bereits im Dezember-Heft abgedruckt.

Ebenfalls im September war „unser“ Jahr wieder vorüber. Wir haben ganz leise unseren sechsten Geburtstag gefeiert und konnten uns wenig später über das Geschenk (Radstube) freuen. Im Rahmen der Feier wurde eine Versammlung der angelegten „Bergleute“ abgehalten und ein neuer Zechenvorstand gewählt. Der

neue Vorstand ist der alte (Stefan Dützer, Christian Richter, Christian Wild, alle Clausthal) geblieben, der weiter tatkräftig seine Arbeit machen möchte.

In Zukunft wollen wir nicht nur für uns Seminare durchführen. Wir haben Planungen und Vorgespräche mit dem Oberbergamt aufgenommen, um Studienanfänger bei uns Beflissenen-Schichten (industrielles Praktikum) ableisten lassen zu können.

Wir konnten weiterhin Zuwachs an der Grube vermelden: Es haben einige neue Mitarbeiter begonnen und die haben ihre ersten 100 Stunden an der Grube gearbeitet. Es sind nun Reinald Grüning, Jens Steinberg, Jörn Struwe und Marco Woltermann *ständige Mitarbeiter* geworden. Als Zeichen dieser Leistung werden sie ihr „Dienst“-Tscherper tragen.

Wir suchen für unsere Arbeiten zu jeder Zeit nicht nur tatkräftige Mitarbeiter, sondern auch potente Förderer. Ein Forum für die Förderer ist im Dezember 1994 durch die Gründung des Fördervereins *Gewerkschaft Grube Roter Bär e.V.* geschaffen worden. Mit diesem Verein sollen Freunde und Förderer angesprochen werden, die durch den Geschichtsverein bisher nicht erreicht wurden. Somit sollen nun zwei Institutionen die Arbeiten an den Gruben partnerschaftlich finanziell unterstützen.

Ein weiteres Ziel für die Zukunft ist der Besucherverkehr in der Radstube. Dazu werden wir einen Notausgang am Hang des Beerberges erstellen. Die Pinge über dem Absinken 1 soll verfüllt und mit einem nach historischen Vorbildern zu errichtenden Huthaus den Abschluß finden.

Die Arbeiten werden unter Tage weitergehen. Wir werden die erreichbaren Strecken auf den erkundeten Niveaus (*Abfallrösche, 13-m-Sohle*) herrichten und für Gäste zugänglich machen. Eine Erkundung weiterer Strecken im Wennsglückter System und deren Sicherung wird durchgeführt.

Für alle diese Vorhaben brauchen wir die Unterstützung des Geschichtsvereines und des Fördervereines. Jedes Mitglied dieser Vereine kann seinen Beitrag zum Erhalt der Gruben beitragen.

GLÜCKAUF

MARKUS LIEBERMANN

Liebe Vereins- und Heimatfreunde!

Die Arbeitsgruppe "Heimatgeschichte" kann wie in den Vorjahren wieder von einer emsigen und fleißigen Vereinsarbeit unserer Mitglieder und Heimatfreunde berichten.

Unser reichhaltiges Veranstaltungsangebot, wie z. B. Exkursionen, Wanderungen, Lichtbildervorträge, einschließlich der Fahrt zu den bedeutensten Stätten unserer Heimat, wurde auch dieses Mal von einer beachtlichen Zahl Interessierter angenommen. Hierbei war festzustellen, daß solche Kontakte oder andere Zusammenkünfte untereinander für alle sehr wichtig waren und daher aufgrund des hohen Stellenwertes einer ständigen Pflege bedürfen.

Die St. Andreasberger Heimatgeschichte, stets ein vielseitiges interessantes Fachgebiet, fand nach wie vor große Beachtung. Dank gilt darum insbesondere all' unseren Mitgliedern und Heimatfreunden, die mit Beiträgen, Veröffentlichungen und Herausgabe von Schriften und Büchern weder Mühe noch Zeit gescheut haben.

Weiterhin möchte ich an die Lichtbildervorträge erinnern, wo die jeweiligen Themen des Abends (Kamtschatka, Rüstungsindustrie und Ölsuche) in Wort und Bild in so hervorragender und eindrucksvoller Weise vermittelt wurden. Dafür herzlichen Dank an Dr. Wilfried Ließmann, Studiendirektor Hans Heinrich Hillegeist und Dr. Herbert Westerhausen.

Die in den Monaten April - Oktober 1994 in dankenswerter Weise durchgeführten 14 heimatkundlichen Wanderungen und Exkursionen unter Leitung von Uwe Sonntag wurden von 170 Teilnehmern, sowohl von Urlaubsgästen als auch von Einheimischen, gut angenommen und erfreuten sich steigender Beliebtheit.

Auch unsere Vereinszeitschrift "Glückauf", unter Schriftleitung von Jochen Klähn, fand bei den verehrten Lesern ein erfreuliches Echo, so daß zeitweise einige Nachdrucke erfolgen mußten.

Unsere Busfahrt, die am 25.09.1994 in's mansfeldische Bergbaugebiet nach Hettstedt und nach der Lutherstadt Eisleben führte, war wiederum gut vorbereitet und für alle Teilnehmer ein einmaliges und großes Erlebnis. Ein Dank an den 1. Vorsitzenden, der uns als Reiseleiter ausführlich mit geschichtshistorischen Daten und Informationen versorgte. Somit haben wir, was 1989 noch unvorstellbar war, nunmehr von Bad Gandersheim - Eisleben unser einmalig schönes Harzerland in seiner Gesamtheit erleben dürfen und kennengelernt! (Deswegen sind hierzu schon wieder Anregungen eingegangen). Mit dem traditionellen Braunkohlessen fand bei gemütlichem Beisammensein die erfolgreiche Jahresarbeit im Grabensteiger ihren Abschluß.

Zum Schluß gilt nunmehr der Dank allen Mitgliedern, die schon langjährig dem Verein die Treue gehalten und uns im Sinne der Vereinsziele unterstützt haben. Ob jüngere oder ältere Mitglieder, alle haben wiederum, wie unsere Vereinsgründer, in beispielgebender Weise zusammengestanden, um mit gleicher Hingabe und Heimatverbundenheit ihr Teil beizutragen - zum Wohle des Vereins und zum Nutzen unserer Heimatstadt St. Andreasberg.

Wie so oft, möchte ich an dieser Stelle nicht versäumen, wieder ganz herzliche Grüße von unseren Erzgebirger Freunden an unsere Harzer Landsleute weiterzugeben und damit diesen Jahresbericht beenden.

Glückauf !

Walter Bleßmann

Johrschbericht 1994

In dr Satzung von unnern Verähn is de Pflege dr Hämotgeschichte festgeschriehm, dodrzu gehährt a unnere Mundart, die unner größtes Kulturgut is.

Dos häßt, su lang dr Verähn bestiecht, hot har de Pflicht, alles zu tun, domit de Schproch net untergieht.

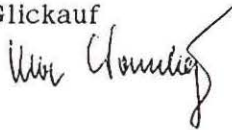
Getrei disser Pflicht han mr uns im obgeloffenen Jahr 3mohl getroffen, zuarscht beim Grohmsteier, dann in dr Schitzerbucht, un unner Braunkohlassen kenne mr a drzu rachene, denn do is de Mundart ah net zu korz gekumme.

Es sän su an de 20 Leit, die do immer zusammegekumme sän. Leider fahlt de Juhngd. Es bleibt de Hoffnung, dos aus dn Pülle ihrer Mundartschul doch dr äne oder dr annere dn Wahk zu uns find.

Dn Farschter sän Wörterbichl is balle fartig. Mit grußen Fläß un Mieh hot har unnerer Schproch äh bleimdes Denkmal gesetzt un dofir gesorricht, dos se net vergassen ward.

In unnern Programm 1995 han mr es arschte Mol än mundartlichen Beitrogh. Dr Kratochwill Michael, dr als Pastur beim Barkdankfest in Annerschbarrich schon ämohl mundartlich gepredigt hat, schpricht über Pastur Georg Schulze, dan Mundartdichter des Oberharzes, Lahm un Wark. Markt Eich, Freitag, 26. Mai, um halleb achte im Kurhaus/Konferenzraum!

Glickauf



H ä m k ä h r

(von Karl Reinecke - Altenau)

Blae Barche, Blumewiesen,
rute Dächer in dir Tohl -
kann dan Blick net von eich losen,
grieß dich, Heimot, tausendmohl.

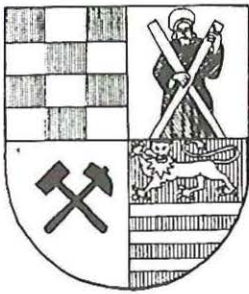
Wenn ich änstmols muß verlosen,
als ich gäng of Fremdefahrt,
hot in Schtaab dr Wannerschstrohsen,
treilich sich dos Hartz bewahrt.

Mr is, als war ich niemols haußen,
hätt nie fremdes Brut verzährt,
bin wien Kind, dos Hämm von draußen,
nu zur Mutter wiederkährt.

Här de Schwalm vorn Fanster singe,
su wie änst in Vohterhaus,
of dan Gassen Kuhglocksklinge,
un dr Wasserle Gebraus.

Un dr Buttich schwatzt wie immer,
wie vertraut is mir sei Klang!
Alter Zeit Arinnerungsschimmer
weht in jeder Haustirbank.

Un ich här "Glick auf" mich grießen,
Heimot, host mich nu zurick -
Blae Barche, Blumewiesen, -
zerschpring net Hartz, vor Hämkährglick.



St. Andreasberger
Verein für Geschichte
und Altertumskunde e.V.



Natur- und heimatkundliche Wanderungen im Sommer 1995

1. Geologie und Ökologie im Bereich der Bergstadt

Wanderstrecke: Jordanshöhe- Wettetanne - Rehberg - Goetheplatz -
Rehberger Graben - Sägemüllerberg - Beerberg

Treffpunkt: 9.00 Uhr Parkplatz am Kurhaus

Termine: 8. Mai, 3. Juli, 2. Oktober

2. Das Wasserwirtschaftssystem des Oderteichs und der Rehberger Gräben

Wanderstrecke: Gesehr - Rehberger Graben - Oderteich - Sonnenberg

Treffpunkt: 9.00 Uhr Parkplatz am Kurhaus

Termine: 12. Juni, 7. August

3. Zu den frühen Stätten des Bergbaus

Wanderstrecke: Oderberg - in den Beeren - Beerberg -
Blaue Halde - Dammbachtal - Grube Roter Bär

Treffpunkt: 9.00 Uhr am Hallenbad

Termine: 15. Mai, 19. Juni, 10. Juli, 14. August, 9. Oktober

Weitere Termine für Gruppen nach Absprache mit dem Unterzeichner
möglich (Tel.05582/1562)

Gluck Auf

Wm Gammig

Vrgaßt dê Heimot nett

Vrgaßt dê Heimot nett, ahch Schprohch darrêf nett vrgiehn,
Sist gitt dr Grund vrluhn, off dann mr schtiehn.
Vrgaßt dê Harkunnêft nett von unrêr Muttrschprohch,
Se kimmt von Arzgebarrich, s'is kâhnê Frohch.
*Wâhrt unnrê Schprohch, es hechchstê Gut un ahch es
ewêrhârzr Blut, wâhrt unnrê Schprohch, es hechchstê Gut
un ahch es ewêrhârzr Blut.*

Vrgaßt dê Heimot nett, macht off dê Barrich eich nauf,
Wenn hintêrn Brockn driem dê Sunn gitt auf.
Eb lahêr Summêrtohch, eb kaltê Wintêrschzeit,
Heimot bêrieht eich tief, macht`s Harrz eich weit.
Wahrt unnrê Schprohch,

Vrgaßt dê Heimot nett un nett dê Muttrschprohch,
Se darrêf nett intrgiehn, sê klingt suh schien.
"Modarn" dos is äh Fluhch, haltê arabtês huhch,
Urvâtr Ârt un Schprohch mehch fortbêschtiehn.
Wahrt unnrê Schprohch,

Weise nach Anton Günther - Gottesgab / Erzgebirge - (1910)
- Ewêrhârzr Mundarttext : Weidemeier Farschtr (1994) -

Schpruch

*Bleib denn nett an Buhdn haftn,
frisch gêwohcht un ahch frisch naus!
Kopp un Arrêrn mit hähtêrn Kräftn,
iewêrall senn sê zu Haus; (drhemm)*

*wuh mr sich dr Sunn arfräê,
senn mr allê Sorring luh;,
dos mr sich in ihr zrschträê,
dohdrim is dê Walt suh gruhß.*

Goethe

Neitgäten!
 Käner darf fahlen!
 Sonntag, 3. März 1935
 in Alleekrug
Fastlohmds-
Aufzuhk
 um großes Vordschussen
 dar
Harzgilde
Amnerschbarrig.



de Einlodung saht wieder de Hällest. In 16 Uhr soll de Aufzuhk lusghehn. Ruhng un Brud brängt sich jeder salwer mit; zu du Ohnbrud wolluse Harzer Worscht kumme lohen, die muß sich jeder beim Abdoltes beschtelln. De Wertes hot, wie immer, Kartuffelnzallat schtiehn.

Mining: Ja, bes zun 15. Feberwar muß beschtellt sein. Har muß ah wissen, wos for Worscht ihr hahn wollt un wieviel von jeder Sort. Außerdan muß har wissen, mit wieviel Personne jeder kummt, do bluß Ahngemalzte mit äner Iwersasching rachne käume. Seine Wuhning is noch immer de alte: Ad. Weidemeyer, Hamborrig 1, Danielschtroß 27.

Guste: Ich ah allän von jeder Sort mei vartel Pfund un außerdan äne gause Schmirworscht; dos is dr änzigste Lohk in Jahr, un mei Bauch ä Fettflack is.

Mining: Wos wull dar Schpaß kosten ward?

Guste: Geiz mant emol an äner annern Schteht, ower net gerod, wenn de Harzgilde wos hot.

Karline: Ja, dos män ich ah. De Inlohk kann net su schlinn warn; bän legten Mol brauchten bluß fuszig Pfeng bezohlt zu warn.

Mining: Gut! Alsu mir sän do un ah tehngt aufgedunnert. Ich hob gehärt, war dos net is; muß äne hechere Inlohk gahn, un dos sind ich ah ganz racht.

Guste: Kimmersch, jek mussich hām; ich soll noch Schwentkartuffeln machen — labt wull!

Mining: machts gut!

Karline: Glückauf! — un off Wiederfahn an dritten März in Alleekrug!

Hamborrig, in Janewar 1935.

Von unnerer Gilde.

Mining: Gatersch denn all gehärt?

Karline: Wos denn?

Mining: Na, mit dar Fastlohmdsfeier dr Harzgilde.

Guste: Die sollte doch all in Feberwar sein.

Mining: Nä, die is verschuhn — weil änzige verschimppt warn un sich doch nu gerod dis Fast net aus der Nohs giehn lohen mechten.

Karline: Su, su — ich bin mant geschpannt, wos do wieder zesammekummt.

Guste: Na, wos denn! Ich frä mich all off die neie Ewerharzer Trachten.

Mining: Ich zieh wieder meine alten Wohzen ah un mei Harmann — dar hots hinter de Uhrn — dar thutt su hämlich.

Guste: Wenn bluß jeder du guten Willn hot. Ne paar Goddeln zun Ahnkläden hot doch wull jeder. Mei Gorrig saht immer: „War hot, dar wull, dar kann ah!“

Karline: Härt emol zul Off

Die Auffahrung des Sieberstollens.

Um auf lange Sicht den Andreasberger Gruben eine bessere Möglichkeit auf Ausbeute der Erze infolge Entwässerung und Bewetterung zu geben, wurde von 1715 - 1755 der Sieberstollen bis zur Grube Samson aufgeföhren.

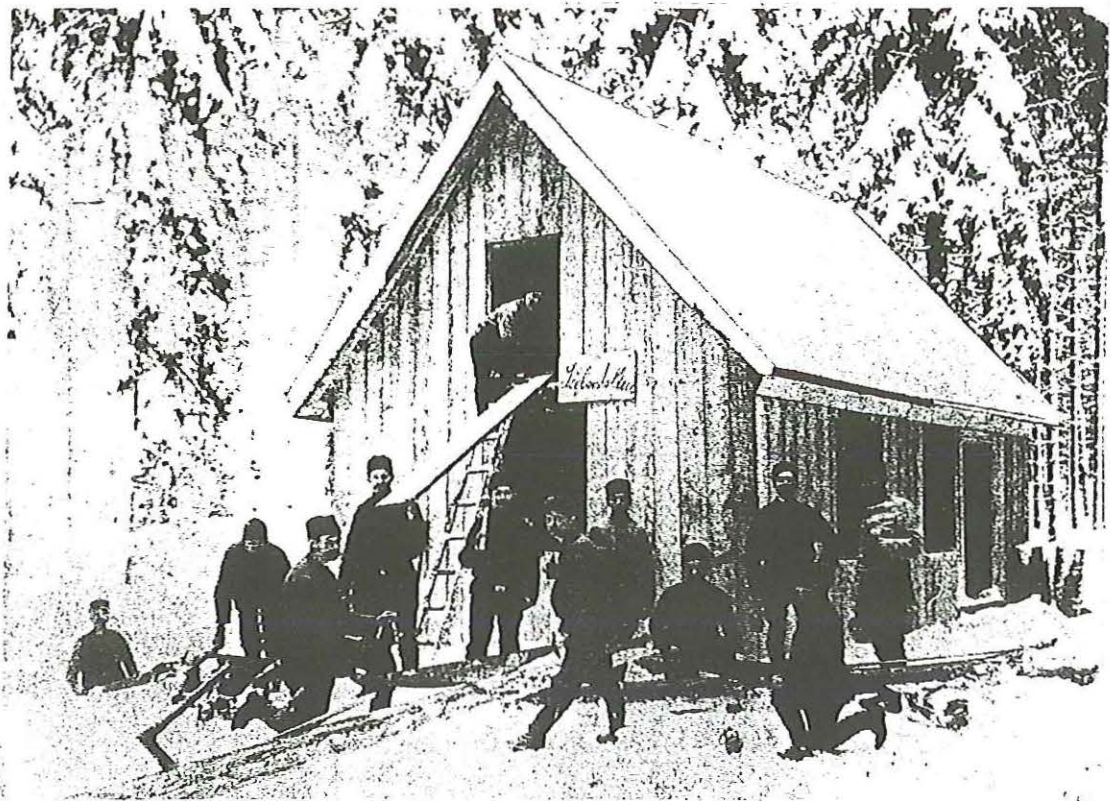
Die Sohlenstrecke des Stollens betrögt insgesamt über 12 Km, wovon das I. Teilstück von der Grube Samson bis zum Stollenmundloch im Siebertal nur 3,075 Km lang ist. Der weitere Ausbau der restlichen 9 Km. erfolgte bis 1824.

Die damaligen Markscheider waren: Sartorius, Gläser, Biedenweg und Seidensticker. Auch der Bergmeister Andreas Leopold Hartzig war dort 1722 als geschätzter Fachmann mit Kontrollmessungen beschäftigt.

Die Vortriebsleistung einer einzelnen Ortsbelegschaft von 3 Häuern, wurde je nach Gesteinhärte mit etwa 3 1/2 - 4 1/2 Lachter je Jahr angesetzt (6,72 - 8,64 Meter). Danach betrug der Vortrieb pro Tag etwa 2 - 3 cm.

Am Sieberstollen.

Samsoner Bergleute bei den letzten Instandsetzungsarbeiten im Bereich des Sieberstollens. Wenige Wochen später erfolgte am 31.3.1910 die Einstellung der Grube Samson.



Von links nach rechts:

1. Wiegand Fritz, 2. Bock Karl, 3. Hildebrand Hermann,
4. Neuse (Kittel), 5. Panse (Harte), 6. Neuse (Schmucke),
7. Büntge (Schmund), 8. Bergmann Karl, 9. Müller Julius,
10. Schwenke (Mühle), 11. Lehmann (Streicher), 12. Kratochwill
Adolf.

Die Sage vom Rehberg

St. Andreasberg

In alten Aufzeichnungen aus dem Jahre 1704 fand ich die Sage von den Rehberger Klippen. Ich bringe sie in der alten Ausdrucksform, die alles so geheimnisvoll und gespenstisch macht:

Die Rehberger Klippen verdienen ein wahres Schweizerstück genannt zu werden. Sie zeichnen sich durch den gewaltigen Eindruck aus, den sie auf das Gemüt des Beschauers machen. Gleich hinter dem rauschenden Graben strecken sich seine starren, gigantischen Zacken in furchtbarer Höhe zu dem Himmel empor. Die übereinander gestürzten Granittrümmer, mit gelben und grauen Flechten, schwarzglänzenden Beeren und purpurnen Blumen des Fingerhuts geschmückt, gewähren ein ergreifendes Bild der furchtbarsten Zerstörung. Im Hintergrunde aber steht trotzig und kühn der mit himmelanstrebender finsterner Tannenwaldung gedeckte Hahnenklee, ein mächtiger Bergriese, dessen vielfach zerklüftete Felsen Verderben drohend auf das darunter liegende Tal herabblicken.

Eine Sage der düstern, wilden Gegend angemessen, haftet an dieser Felsenwand des Rehberges und berichtet folgendes:

In den grauen Tagen der Vorzeit hauste in dieser Wildnis ein gewaltiger Nimrod, hart und rauh wie der Felsen, auf welchem seine Wohnung stand. Das blutige Waidwerk war seine Lust und täglich jagte er mit seinem Troß durch den Wald, daß von den Kläffen der Hunde und dem Schall der Hörner das Gebirge widerhallte und das tausendstimmige Echo wach wurde in den Geklüften der Felsen. Selbst der Gottesfrieden des Sonntags war nicht vermögend, die Mordlust des Jägers zu zügeln, und ihn an der Verfolgung der schlanken Tiere des Waldes zu hindern. Ein frommer Einsiedler ermahnte ihn oft, nicht mit seinem Gelärm die friedliche Stille des Sabbaths zu stören. Aber die Worte des Greises fanden das Ohr des Waidmannes verschlossen und von Spott und Hohngelächter des Unholds begleitet schlich der Eremit betrübt nach seiner Klause zurück.

Der Abend eines schönen, blauen Oktobersonntages senkte sich auf das Gebirge hernieder, die Gipfel der dunklen Tannen auf Felsensteinen und Bergspitzen tauchten sich in den goldenen Glanz des Abendrotes. Auf der ganzen Gegend lag tiefes Schweigen, nur die Quellen der Oder murmelten in der Ferne ihr ewiges Lied. Das scheue Wild verließ sein sicheres Versteck, trat vorsichtig, mit leisen, langsamen Schritten aus dem Gebüsch und suchte zwischen den feuchten Kräutern des Bodens die würzige Nahrung. Da ertönte plötzlich das Getöse der Jagd in der Ferne, die friedlich äsenden Tiere flogen scheu in das Dickicht zurück und mit jeder Sekunde mehrte sich das Lärmen. Ein schneeweißes Reh floh mit der Schnelligkeit des Windes über die Berge, verfolgt von den Jägern zu Fuß und zu Roß, und umringt von der klaffenden Meute der blutgierigen Hunde. Der Boden erdröhnte unter den Hufen der mutigen Pferde und unter den Tritten der keuchenden Menschen. Die Berge hallten wider vom wilden Hallo der Reiter, von dem Knallen der Peitschen und dem Klirren der Waffen. Das gehetzte Reh stöhnte und entrann nur mit Aufbietung der letzten Kräfte den wütenden Verfolgern.

Keuchend nach den steilsten Zinken
Fliegt es, nach dem höchsten Grat,
Wo die Felsen jäh versinken
Und verschwunden ist der Pfad,
Hinter sich des Feindes Nähe.

Das edle Tier stand atemlos an dem Abgrunde, der noch jetzt nach ihm die Rehberger Klippe genannt wird und schreckte zitternd vor dem unbekanntem, schwarzen Schlunde zurück. Und lauter als zuvor donnerte der wilde Jagdruf, in immer gefährlicherer Nähe tönten die Hörner, gieriger fielen die Rüden ihre Beute an und von Todesangst gepeinigt, wagte das Reh den gräßlichen Sprung und stürzte sich in die schaurige Tiefe hinab.

Da entstand plötzlich ein seltsames Licht, ein blendender Glanz umschimmerte das gequälte Tier und unsichtbare Götterhände trugen es sanft herab in das sichere Tal. Die Jäger aber, samt Rossen und Hunden, wurden von magischer Gewalt getrieben, dem Tiere nachzufolgen. Von den Felszacken herab stürzte der ganze Troß in die Tiefe und große Granitblöcke und hohe Fichten sanken ihm nach und begruben die zerschmetterten Leichname in ewige Nacht.

Von jener Zeit an aber ist es nicht geheuer in diesen Bergen und der Fuß des einsamen Wanderers eilt scheu vorüber, wenn das Gestirn des Tages in fernem Westen erloschen ist und die Nacht auf ihrem schwarzen Rosse durch das Gebirge jagt. Denn zur Stunde der Mitternacht, wenn der Uhu mit schwerem Fittich über dem Tal schwebt, wenn das Gekreisch der Nachtvögel aus den Spalten der Felsen tönt, wenn das phantastische Mondlicht die dürren Stämme der Bäume in graue gespenstische Gestalten umwandelt, - da huschen, wie Geister der Nacht, riesige Jägergestalten durch das Gebüsch, es beginnt in der dunklen Nacht der Tannen zu flüstern und zu brausen und ein dumpfes Getöse rauscht heran wie schwellende Meereswellen.

Und von dem hohen Berge
Da zieht der Jäger aus,
Und mit ihm Riesen, Zwerge,
Viel Spuk und Höllengraus.

Da schwanken Schreckgestalten
Mit Schwertern und Geschoß
Durch Zweig' und Felsenspalten,
Zu Fuß und hoch zu Roß.

Hier grinsen Wutgesichter,
Dort droht ein langer Arm,
Hier formenlos Gesichter,
Dort Wolf und Bärenschwarm.

Steiger Calvör von St. Andreasberg

Auf einer Grube in St. Andreasberg wird das Rotgüldenerz gegraben. Das ist so kostbar, daß die Bergleute, die aus dem Schacht kommen, am ganzen Körper untersucht werden, ob sie auch nichts mitgenommen haben. Dort kamen zu einer gewissen Zeit viele Bergleute, die des Nachts arbeiteten, zu Tode. Einst nahmen sich zwei Kameraden vor, die Ursache dieser Todesfälle zu untersuchen. Da kam um die Mitternachtsstunde ein furchtbares Brüllen und Getöse und so näherte sich ein gewaltiger Ochse. Als sie ihn aber mit dem Bohrfäustel und mit dem Zweimannsbohrer angriffen, verstummte das Gebrüll und bald darauf bat es mit menschlicher Stimme aus der Ochsenhaut ums Leben. Die Bergleute rissen nun die Ochsenhaut herunter und da kam der Steiger der Grube, mit Namen Calvör, zum Vorschein. Er bot ihnen viel Geld, wenn sie schweigen wollten, denn er hatte die Ochsenhaut, die er im Schachte verborgen hielt, benutzt, um die Bergleute zu schrecken und dann zu töten, um viel Rotgüldenerz für sich aus dem Schachte zu bringen.

Die Bergleute aber wollten sein Geld nicht und zeigten ihn an. Als er festgenommen werden sollte, hatte er sich in den Schacht gestürzt. Lange hat er da gespukt und überall den Bergleuten im Wege gestanden, und oft haben die zueinander gesagt: "Da steht der lange Calvör schon wieder mit seiner Ochsenhaut."

St. Andreasberger Brauchtumskalender.

Neujahr: 1. Januar

Sprung ins neue Jahr. Gratulation.

Hochneujahr: 6. Januar

Singen der Kinder. Heilige drei Könige.

Fastnachtsdienstag:

Bergdankfest (Sonntags Martini Kirche.)

Gottesdienst mit anschließendem Schärperfrühstück.
Krabbele Essen. Brauchtumsabend im Kurhaus.

Ostersonnabend:

Abbrennen der Osterfeuer. Aufbau der Heckenfeuer
während der Schulferien. Rechtzeitiges Herstellen
der Fackeln aus Fichtenholz.

Walpurgis: 30. April

Walpurgisfeiern im Oberharz. Früher, Treffen der
Walpurgisgemeinde auf dem Brocken.

Johannistag: 24. Juni

Tanz für jung und alt unter dem Johannisbaum.
Nachmittags Kaffeetafel für Kinder. In der Kirchen-
gemeinde für alle Gemeindeglieder.

Schützenfest: Anfang August

Unter anderem Treffen der auswärtswohnenden Andre-
asberger. Montagsvormittag ökumenischer Gottesdienst
im Schützenzelt, anschließend Schärperfrühstück.

Hubertustag: 3. November

Tag der Heger, Jäger und Waldleute.

Martini: 10. November

Abblasen der Hirten nach Beendigung des Weideaus-
triebes. Am Südharz Laternenumzüge zum Gedenken an
Martin Luther.

Andreastag: 30. November

Bleigießen am Andreasabend. Wurde ehemals gemeinsam
mit Nachbarn und Freunden gefeiert. Erbzaunnschütteln.
Brauchtumsabend im Kurhaus.

Barbaratag: 4. Dezember

Der Tag der heiligen Barbara, war einstmals nach ei-
nem alten Vermächtnis (Stiftung), ein Tag der Gaben.
An diesem Tag wurden an Berg und Hüttenleute, haupt-
sächlich aber an Witwen, Barbarabrote verteilt.

Nikolaustag: 6. Dezember

Werden die von den Andreasberger Bäckern hergestellten
Nickel oder Schnecken verschenkt. Kinder stellen Schuhe
ins Fenster.

Silvester: 31. Dezember

Nachmittags Silvestersingen der Kinder. Abends für
Erwachsene, vorwiegend mit Musikinstrumenten wie
Mundharmonika, Ziehharmonika und Teufelsgeige.

Fastlohnlied der Harzgilde Nimmersch- barrig in Hamborrig.

Horch, was kummt von draußen rein,
Hollahi-Hollaho,
Dos kann bluß ä Harzer sein!
Hollahi-Hollaho.
Fremde Leit, die wissen's net,
Hollahi-Hollaho,
Dasseß bei uns su schien un nett,
Hollahi-Hollahol

Ehrer reinkummt, kloppter ahn,
Wierersch hot derhäm gethan.
Ja, dos is ä Harzer Jung,
Schpricht mit Ewerharzer Jung:

Immer meh noch kumme ahn,
Mit dn Auto, mit dr Bahn.
Is dr „Alleekrug“ noch su weit,
Nimmt sich jeder doch de Zeit.

„Fastelohnd“ noch Harzer Brauch,
Pflahng wollmer uns heit dn Bauch.
„Grabbete“ un „Hibbelfläsch“
Härt heit in du Harzer Kräs.

Weil dr Biehnghart net geschlacht,
Hahn nr Salstuhug mitgebrecht.
Väder is dar Bäcker tut,
Dar uns änst de „Grabbete“ buk.

Fahrt uns hie de Harzer Lust,
Kumme Hecken in dr Schlub;
Kann wull a ä Tammel sein,
Wosmer in du Saal schtellen nein.

Jeder hillest sich wierer kann,
Harzer Mädle — Harzer Mann,
Is verknegt un thrit net klagung,
Find zeracht sich allerwahng.

Weil es friher schänner war,
Nammemer noch die „Dreiche“ wahr,
Die de Alten ausgeheft.
Jeder salwer Grabbete bäkt.

Änst de Barkleit aufmarschieren,
Pittentapell mußt' musseziern:
„Bummdibumm-tschingtoral!“
Nohch dr Karriach gängs ohne Fraa.

Weil dos net von Glick soll sein,
Blie de Fra ganz hibsch derheim,
Schmurt derweil du Brotten gar
Un macht de „Gefigte“ klar.

Woter schtekt es Fassel ahn,
Wenner aus dr Karriach häm kam.
Ohnds kam noch dr Nabber rim.
Ach, wu sän die Zeiten hin!

In du Sätall frät sich dr Voß.
Mutter tanst in ruten Rock.
Off dr Schtroß dr Pfahdrack schwimmt.
Woter de Harzer Bitter schtimmt.

„Bambel, Waster, Schpiß un Daus,
Keinig langt du Zuler raus“,
Schreit dr Alte invern Tisch —
Un „Schottschen“ spielt dr Rudewig.

Nachts is Nabber, Woter, Suhn
Von „Gefigte“ un Fassel duhn.
Nacht nisch — morring is Ruhetohf,
Denn fängt ahn von vorn die Plohg.

Hd. Weidemeier.

MITTEILUNGSBLATT des St. Andreasberger Vereins

für Geschichte und Altertumskunde e. V.

Schriftleitung: Jochen Klähn
Erscheinungsweise: In unregelmäßiger Reihenfolge mehrmals jährlich
Für die einzelnen Beiträge sind die Verfasser selbst verantwortlich.

Herausgeber: St. Andreasberger Verein für Geschichte und Altertumskunde e. V.
gegründet 1931.

1. Vorsitzender: Uwe Sonntag, Schützenstraße 64, 3424 St. Andreasberg
2. Vorsitzender: Matthias Bock
Schriftführerin: Rosemarie Lettau
Kassenwart: Karl-Heinz Baumgarten

Arbeitsgruppen:

Mundart: Uwe Sonntag
Bergbau: Markus Liebermann
Heimatgeschichte: Walter Bleßmann
Mitgliedsbeitrag: 25,-- DM pro Jahr
Konto des Vereins: Kreissparkasse Clausthal-Zellerfeld, Konto-Nr. 100 82 42, BLZ 268 514 10
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Schriftleitung.

